

**Cramer, P. J. S. Kritische Übersicht der bekannten Fälle von Knospenvariation.** Natuurk. Verhandl. van de Hollandsche Mattschappij der Wetensch. 3. Verzameling, Deel 6, 3. Stuk. 4<sup>o</sup>, XVIII + 474 S. Haarlem 1907 (De Erven Loosjes).

Über Knospenvariationen im weitesten Sinne des Wortes existiert eine geradezu beängstigend große Anzahl von kleinen und kleinsten Mitteilungen, die vor allem in zahlreichen gärtnerischen Zeitschriften veröffentlicht, oder vielmehr begraben sind.

Sehr viele dieser kleinen Notizen sind freilich völlig wertlos, es ist aus der Beschreibung nicht zu erkennen, was der betreffende Autor wohl gesehen haben mag, aber trotzdem steckt in dieser Literatur eine Fülle von Anregung und vor allem auch eine Fülle von Hinweisen auf Objekte, mit denen man bestimmte Fragen experimentell anfassen könnte.

Die vorliegende Arbeit stellt diese ganze Literatur übersichtlich und kritisch zusammen, und zwar in wohl nahezu erschöpfender Weise. Ref. war selbst schon seit einigen Jahren dabei, diese Literatur allmählich zusammenzubringen, er hat keine der ihm schon bekannten Publikationen in dem Buche Cramers vermißt, wohl aber eine lange Reihe wichtiger, ihm bisher gänzlich unbekannt gebliebener Zitate darin gefunden.

Die Zusammenstellung ist im Dezember 1904 abgeschlossen, später erschienene Literatur ist nicht mehr berücksichtigt. Das ist aber kein großer Nachteil, da ja gerade die ältere Literatur bisher so unzugänglich war.

Im einzelnen eine Übersicht über den Inhalt zu geben, ist im Referat nicht möglich. Wer selbst auf dem Gebiete der Vererbungslehre mit Pflanzen arbeitet, wird das Buch im Original einsehen müssen und wird es dann auch wohl noch häufig als Nachschlagewerk benutzen.

Die theoretischen Ansichten des Verfassers, die vielfach für die Kritik und auch für die Gruppierung des Inhalts maßgebend waren, sind heute, vier Jahre nach dem Abschluß des Manuskriptes zum Teil wohl sicher überholt zum andern Teil wird mancher vielfach anderer Ansichten sein, aber es sind ja nicht diese theoretischen Vorstellungen, die den Wert des Buches ausmachen. Baur.

**Magnus W. u. Friedenthal, H. Ein experimenteller Nachweis natürlicher Verwandtschaft bei Pflanzen.** Ber. d. Deutsch. Botan. Gesellschaft. 24 1906. S. 601.

— — **Über die Spezifität der Verwandtschaftsreaktion der Pflanzen.** Ber. d. Deutsch. Botan. Gesellschaft. 25 1907. S. 242.

— — **Über die Artspezifität der Pflanzenzelle.** Ber. d. Deutsch. Botan. Gesellschaft. 25 1907. S. 337.

Der von Zoologen schon lange beschrittene Weg, Präzipitinreaktionen zu Untersuchungen über die phylogenetische Verwandtschaft zu benutzen, ist von Botanikern bisher sehr wenig begangen worden. Die Verfasser der vorliegenden Mitteilungen haben entsprechende Versuche in größerem Umfange nun auch mit Pflanzen ausgeführt. Ebenso wie durch tierische, wird danach auch durch pflanzliche Säfte (Preßsaft aus verschiedenen Organen) im Serum der Versuchstiere die Bildung von spezifischen Präzipitinen ausgelöst. Serum eines Versuchstieres, dem Trüffelpreßsaft in die Blutbahn injiziert worden war, enthält weiterhin ein Präzipitin, welches mit Trüffelpreßsaft einen Niederschlag gibt. Die Präzipitine, die im Serum von Versuchstieren entstehen, denen tierische Säfte injiziert worden waren, sind bekanntlich streng „spezifisch“, wirken nur präzipitierend auf gewisse